

# Bahnhof Sternhaus-Haferfeld im Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt



Forsthaus Haferfeld



Wiesenschaumkraut *Cardamine pratensis*



Knoblauchsrauke *Alliaria petiolata*

Die Selketalbahn ist die älteste Schmalspurbahn im Harz. 1887 hatte die Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft (GHE) die Strecke Gernrode-Mägdesprung in Betrieb genommen. An ihr liegen auch die beiden Bahnhöfe Sternhaus-Haferfeld und Sternhaus-Ramberg. Hier am Bahnhof Sternhaus-Haferfeld kreuzt die Selketalbahn die L 243 von Gernrode in Richtung Sternhaus. Mitte des 18. Jh. befanden sich am Sternhaus die ersten Gebäude. Überliefert ist aus jener Zeit die Nutzung eines dortigen Jagdschuppens für die Jagd auf Auerwild durch die in Ballenstedt residierenden Fürsten von Anhalt-Bernburg. Wildlebende Auerhühner gibt es im Harz längst nicht mehr. Die Landnutzung im Unterharz erfuhr über die Jahrhunderte immer wieder starke Veränderungen. Ackerbau, worauf die Ortsbezeichnung Haferfeld deutet, ist in der hiesigen Gegend längst Geschichte. Auf dem an der Straße in Richtung Gernrode liegenden Haferfeld war 1539 ein Vorwerk mit Zollhaus errichtet worden. Von 1726 bis 1859 bestand dort auch eine Schänke, später eine Oberförsterei. Das Gebäude der heutigen Revierförsterei Haferfeld, erbaut Ende des 19. Jh., steht unter Denkmalschutz.

Wir begeben uns auf eine 4,5 km lange **Naturerlebniswanderung**. Sie führt uns durch den Ostergrund zum Haltepunkt Osterteich. Beiderseits des Wellbachs befan-

den sich zur Heugewinnung genutzte Wiesen. Statt ihrer haben sich in den letzten Jahrzehnten vielerorts im Tal Erlen angesiedelt. Sie lieben feuchte Standorte ebenso wie das Wiesenschaumkraut, das hier unweit des Bahnhofs noch vorkommt. Ein anderes Kreuzblütengewächs, die Knoblauchsrauke, hat sich entlang des Weges erst mit den aufkommenden Gehölzen ausgebreitet. Ihre zwischen den Fingern zerriebenen Blätter riechen nach Knoblauch. Die in manchen Gegenden auch „Bettelmannshafer“ genannte Pflanze galt als Gewürz- und Arzneipflanze der armen Leute.

Hochspannend ist die Geologie im Ostergrund. Am Heiligen Teich ist Grauwacke aufgeschlossen, am Osterteich Diabas. Die Grauwacke entstand als marines Sedimentgestein im Erdaltertum (Paläozoikum); Diabase repräsentieren den

untermeerischen Vulkanismus in den paläozoischen Meeresbecken. Eine Ganglagerstätte wurde bereits im Mittelalter bergbaulich genutzt. Der Historiker CYRIACUS SPANGENBERG (1528-1604) berichtet, dass Kaiser LOTHAR III. (1075-1137) im Jahr 1134 den hiesigen Bleibergwerken Freiheiten erteilte. Erzabbau (Zinkblende, Bleiglanz und silberreiches Fahlerz) ist später noch einmal belegt für den Zeitraum 1503-1590. Blei für das Dach des Halberstädter Doms war von Gernrode geliefert worden. Den Heiligen Teich hatte Fürst VICTOR FRIEDRICH VON ANHALT-BERNBURG (1700-1765) als Speicher für die Wasserkunst des 1746 wieder aufgenommenen, jedoch erfolglos gebliebenen Bergbaus, anlegen lassen. Einen letzten Versuchsbergbau gab es 1907. Die Arbeiten endeten jeweils dort, wo die Bergleute im 16. Jh. aufgehört hatten.



Heiliger Teich



Grauwacke am Heiligen Teich



Diabas am Osterteich

Text und Fotos: Dr. Klaus George; Streckennetzplan: HSB; Konzeption und Design: Design Office - Agentur für Kommunikation, Wernigerode; Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2015. Alle Rechte vorbehalten.

